



Der Färberwaid: Eine Brücke zwischen Menschen und Pflanzen



Der Färberwaid (*Isatis tinctoria* L.) ist eine alte Kulturpflanze, die im mittelalterlichen Europa zur Gewinnung des blauen Farbstoffs Indigo angebaut wurde. In Deutschland hat der Anbau von Färberwaid vor allem in Thüringen eine lange Tradition. Als des "Thüringer Landes goldenes Vlies" begründete er im Mittelalter den Reichtum dieser Region.

Abb. 1: Färberwaid im ersten Anbaujahr mit Blattrosetten (Aufnahme: R. Kaiser-Alexnat)

Lange Zeit war der Färberwaid die einzige Quelle zum Blaufärben von Textilien in Europa. Mit der Einführung des billigeren Naturindigos aus Asien, der aus *Indigofera*-Arten gewonnen wird, ging der Anbau von Färberwaid im 17. Jahrhundert jedoch immer mehr zurück. Das endgültige Aus kam mit der Entwicklung der Indigosynthese durch die chemische Industrie gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

Doch in der heutigen Zeit gewinnt der Färberwaid wieder zunehmend an Bedeutung. Aufgrund einer Vielzahl wertvoller Eigenschaften wird er nicht nur als Indigo-Lieferant wieder entdeckt, sondern findet auch wegen vielfältiger weiterer Nutzungsmöglichkeiten Beachtung.

Im Rahmen eines früheren Forschungsprojektes war ich mit dem Anbau und der Evaluierung eines umfangreichen Sortimentes Farbstoff-liefernder Pflanzen betraut. Der Färberwaid – als eine der bedeutendsten mitteleuropäischen Färbepflanzen – wurde dabei besonders berücksichtigt.



Abb. 2: Färberwaid im zweiten Anbaujahr in der Blüte (Aufnahme: R. Kaiser-Alexnat)

Inzwischen beschäftige ich mich am Institut für biologischen Pflanzenschutz in Darmstadt mit anderen Forschungsaufgaben. Doch bei einer Institutsratssitzung ermunterte uns der Institutsleiter die Forschungsmöglichkeiten im Bereich „Nachwachsende Rohstoffe“ zu prüfen. Sofort fielen mir die Färbepflanzen ein und meine frühere Begeisterung lebte im gleichen Augenblick wieder auf.



Im Laufe der nun folgenden Recherchen wurde meine Aufmerksamkeit erneut auf den Färberwaid gelenkt, weil er über Eigenschaften verfügt, die für den Pflanzenschutz von Bedeutung sein können. So geben beispielsweise die Früchte des Färberwaid bei der Verrottung allelopathische Substanzen frei, die hemmend auf die Keimung von Samen wirken.

Abb. 3: Reife Früchte des Färberwaid – Schötchen (Aufnahme: R. Kaiser-Alexnat)

Die Beschäftigung mit dem Färberwaid setzte ein Suchen und Weiterverfolgen sämtlicher Ideen und Hinweise in Gang. Ich ließ nichts unversucht, folgte jeder Spur, nahm frühere Verbindungen wieder auf und knüpfte neue Kontakte. Die Aktivitäten mündeten in den Forschungsantrag

„Evaluierung des Glucosinolat-Myrosinase-Systems beim Färberwaid (*Isatis tinctoria* L.)“, der jedoch nicht bewilligt wurde.

Um meine Begeisterung für die Färbepflanzen auf andere Weise dennoch weiterleben zu lassen, kam mir zunächst die Idee ein „Institut für Färberwaid“ zu gründen. Da ich jedoch einen Raum für alle Färbepflanzen schaffen wollte, kam es schließlich zur Realisierung der privaten Homepage www.dyeplants.de.

Während der Ausarbeitung der Inhalte für die Homepage kamen dann – ich kann es nicht anders ausdrücken – die Geschichten aus heiterem Himmel über mich. Im Dezember vergangenen Jahres ergab es sich, dass diese Geschichten - als besinnliche Weihnachtsüberraschung verpackt – auf der Internetseite www.dyeplants.de/andmore.html veröffentlicht wurden. Auf dieser Seite liegen mir die Kernaussagen über die seelisch-geistige Dimension des Färberwaid besonders am Herzen:



„Der Färberwaid trägt dazu bei das Dritte Auge zu öffnen.“

Mit unseren Augen sehen wir die realen Erscheinungen und mit dem Dritten Auge sehen wir intuitiv etwas Umfassenderes. Im Energiesystem des Menschen hat das Dritte Auge die Farbe Indigo.

Der Färberwaid selbst gibt uns einen anschaulichen Hinweis auf diese Bedeutung. Der blaue Farbstoff Indigo ist in der Waidpflanze – ebenso wie in anderen Indigo liefernden Pflanzen – nicht sichtbar, weil er als farblose Indigovorstufe vorliegt. Erst durch einen Umwandlungsprozess entsteht daraus der sichtbare blaue Farbstoff Indigo.

Abb. 4: Behandelte Blätter des Färberwaid mit sichtbar gewordenem Indigo (Aufnahme: R. Kaiser-Alexnat)

Zu Beginn des neuen Jahres kamen dann noch weitere Aussagen meiner Waidpflanze hinzu:



„Ich bin der Schlüssel zu allen Pflanzen.“

Um diese Aussage zu verdeutlichen, fragte ich bei meiner Waidpflanze nach: „Wie meinst Du das?“ Und dann bekam ich als Antwort:

„Es wäre gut, wenn ich überall dabei bin.“

Ich dachte mir schon warum, aber ich fragte sicherheitshalber noch mal nach und seine Antwort lautete:

„Weil auf diese Weise eine Brücke zwischen den Menschen und den Pflanzen geschlagen wird.“

Abb. 5: Färberwaid in meinem Garten (Aufnahme: R. Kaiser-Alexnat)

Als Agrarwissenschaftlerin stelle ich mir vor, dass es gut ist, wenn eine Waidpflanze im Garten oder in der Nähe eines Ackers steht. Wenn der Gärtner oder Landwirt bei Bedarf mit der Waidpflanze in Verbindung tritt, kann er die Hinweise seiner angebauten Pflanzen besser wahrnehmen. Auf diese Weise würde der Färberwaid – eine auch offensichtlich vielseitige Nutzpflanze – **„vollkommen neue Perspektiven für die Landwirtschaft erschließen“** (Zitat meiner Waidpflanze).